Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 82. Hirschberg, Sonnabend den 14. Oktober. **1854.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Zum 15. Oktober 1854.

Dem Könige!

Voll Freude naht der Deinen Schaar
Zu Deinem Throne heut,
Und bringt des Herzens Wünsche dar,
Die treue Liebe weiht.

Mit Milde hat Dein Herrscherblick
Ob Deinem Land gewacht,
Und dankerfüllt schaut es zurück,
Was Du ihm hast gebracht.

Des Krieges fessellosen Brand,
Der fast auch uns erreicht,
Hast Du mit weisheitsvoller Hand
Von uns'rem Haupt verscheucht.

Im sich'ren Frieden ruhten wir,
Indeß auf blut'gem Plan
Durch Lorbeer- oder Ländergier
Das Blut in Strömen rann.

Hat auch der Fluthen grause Macht
Mit schonungsloser Wuth
In große Noth das Land gebracht,
Geraubt ihm Kraft und Gut,

Du hast wie immer liebereich
Uns wiederum erquickt,
Da einem Rettungsengel gleich
Das Elend Dich erblickt.

Drum segne Dich, der segnen kann,
Mit Freude, Glück und Heil,
Und Frieden auf des Lebens Bahn
Sei stets Dein sich'res Theil!

R. St.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Das Wiener Kabinet hat auf die letzte preußische Depesche am 30. Septbr. durch den österreichischen Gesandten Grafen Esterhazy eine Antwort ertheilt, aus welcher leider zu erkennen ist, daß Oesterreich und Preußen über die Form, in welcher die orientalische Frage vor den Bundestag zu bringen ist, nicht übereinstimmen. Oesterreich theilt für jetzt den Zweifel Preußens an der Füglichkeit einer gemeinsamen Antragstellung der beiden Mächte und wird daher mit sich zu Rathe gehen, ob es sich empfehle, seine Anträge in Frankfurt abgesondert durch den kaiserlichen Präsidial-Gesandten einbringen zu lassen und eine Entscheidung des Bundes hervorzurufen, oder ob es abzuwarten sei, bis die Regierungen des deutschen Bundes es in ihrem Interesse finden werden, die Verhandlungen über die Frage, die Europa so tief erschüttert, wieder aufzunehmen. Oesterreich ist von der unberechenbaren Wichtigkeit des Zweckes tief durchdrungen, daß Oesterreich mit Preußen und dem deutschen Bunde in der gegenwärtigen Weltkrisis eng verbunden bleibe. „Oesterreichs Bemühungen allein vermögen aber diesen Zweck nicht sicher zu stellen. Es bedarf des Entgegenkommens der Regierungen Deutschlands und vor allem Sr. Majestät des Königs von Preußen, in dessen erhabenem Gemüth und hocherleuchteten Sinne die beste Bürgschaft für heilsame Entschlüsse ruht."

Wie in Wien, so ist auch in London der österreichische Gesandte beauftragt worden, dem Minister des Aeußern die aufrichtigsten Glückwünsche des Wiener Kabinets wegen der bisherigen Erfolge in der Krim auszudrücken.

Nach Berichten aus Wien haben die Westmächte an ihre Gesandtschaften die Erklärung abgegeben, daß im Falle eine Friedensunterhandlung mit Rußland, zu den vier Punkten der Garantienforderungen auch die Forderung des Ersatzes der Kriegskosten aufgenommen werden müsse.

Nördlicher Kriegs-Schauplatz.

Die Flotten werden, um besseren Ankergrund zu gewinnen, nach Baro- und Ledsund zurückkehren. Im finnischen Meerbusen hat ein fürchterliches Unwetter stattgefunden. — Am 13ten gegen Abend gerieth eine englische Dampffregatte mit Parlamentärflagge 2½ Meilen von Abo auf den Grund und saß am 14ten noch fest. Der größte Theil der verbündeten Flotte lag noch am 12ten bei Ledsundsjärden.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Am 5. Okt. ist Fürst Stirbey in Bukarest angekommen und hat wieder die Regierung des Landes übernommen.

In Galacz machen jede Nacht einzelne Kosakenabtheilungen Besuche, um zu recognosciren und kehren eben so schnell zurück nach Reni als sie kamen. In Braila sind am 17ten 800 türkische Kavalleristen eingerückt.

Aus Galacz wird unterm 1. Oktober gemeldet, daß Omer Pascha dort angekommen und ohne Aufenthalt nach Varna abgereist sei. Der Beginn der Operationen gegen Bessarabien scheint nahe bevorstehend. — Die Türken setzen die ganze walachische Donau-Linie in den besten Vertheidigungszustand. Mit Giurgewo ist der Anfang gemacht worden, Galacz und andre Punkte werden folgen.

Nach einer aus Czernowitz in Wien eingetroffenen Depesche hat Fürst Gortschakoff aus Petersburg den Befehl erhalten, zu verhindern, daß die Türken, um die russische Armee in Bessarabien anzugreifen, die Serethlinie überschreiten. Es werden seitdem an den bedrohten Punkten bedeutende Truppenmassen concentrirt, so daß es den Anschein hat, als wollten die Russen daselbst die Türken nicht erwarten, sondern ihnen zuvorkommen. Omer Pascha befindet sich noch in Silistria. Er soll beabsichtigen, nach dem Sereth aufzubrechen und dort die Russen möglichst zu beschäftigen.

Die ägyptischen Hilfstruppen gehen direkt nach Balaklawa. Es werden dort 6000 Mann Kavallerie und 4000 Mann Artillerie eintreffen. Durch die ägyptischen und tunesischen Truppen wird die Armee der Alliirten bedeutend an Artillerie verstärkt. Seit dem Abzuge der Armada bis zum 30. Sept. wurden 30,000 Eimer Trinkwasser von Varna nach der Krim geschafft. — Die Türken, welche nach dem Einrücken der Engländer und Franzosen ihre Weiber, um sie vor den Franzosen zu retten, aus Varna geflüchtet hatten, bringen dieselben wieder allmälig zurück.

Aus sämmtlichen Küstenstrecken geht Kavallerie in die Krim. In Baltschik wurden 5000 Mann englische Reiterei, in Varna französische Kürassiere und leichte Reiterei eingeschifft, desgleichen von Burgas und von Konstantinopel ein englisches Dragoner-Regiment.

Nach dem glorreichen Siege an der Alma am 20. Sept. setzten die Alliirten nicht sofort ihren Marsch auf Sebastopol fort, sondern verweilten 2 Tage und zwar an der Stelle, wo das russische Lager gestanden hatte. Dann zogen sie bis zum Belbekfluß. Nachdem sie für die Belagerungsarbeiten ein Truppencorps zurückgelassen hatten, begab sich das Hauptcorps in der Richtung von Baktschiserai weiter, um die dortigen Russen zu beobachten. Gleichzeitig fuhr die Flotte nach Balaklawa und landete dort ein Belagerungscorps mit einem bedeutenden Belagerungspark. Die Verbündeten haben sich nicht, wie Fürst Menzikoff berichtet, eingeschifft, sondern sind zu Lande Sebastopol umgangen und haben sich in Balaklawa mit den dort gelandeten Truppen vereinigt. General Canrobert schreibt unterm 28. September an den Kriegsminister: „Heute beginnt die Bewegung der Armee nach Sebastopol. Die Umgehung der Festung nach dem Süden ist ohne Schwierigkeit vor sich gegangen. Der Feind hat sich nicht mehr sehen lassen. Die Armee hat auf den Plateaus, welche vor dem Platze liegen, Posto gefaßt. Ich werde über die Buchten des Cap Chersonnes Lebensmittel und Belagerungsgeschütz erhalten." — In Folge einer Rekognoscirung der Festung sollen die Generale der Einnahme gewiß sein.

Der Tod des Marschall St. Arnaud bestätigt sich. General Canrobert hat das Commando übernommen.

Eine in Wien am 10. Oktober Abends eingetroffene Privatnachricht meldet, daß das Bombardement gegen Sebastopol früh am Morgen des 4. Oktobers begonnen habe.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 9. Oktober. Der österreichische Gesandte Graf Esterhazy ist am 6ten von Sr. Majestät dem König in einer Audienz empfangen worden und hat ein eigenhändiges Schreiben seines Kaisers überreicht.

Se. Majestät der König haben zu genehmigen geruht, daß in allen evangelischen Kirchen des Landes eine Kollekte zur Unterstützung der an der Oder und deren Zuflüssen durch Wasser Beschädigten gesammelt werde.

Breslau, den 6. Oktober. Nach und nach wird es möglich, den unmittelbaren Schaden der Ueberschwemmung in annähernden Zahlen anzugeben. Das ganze Oderthal von Ratibor bis Grünberg ist beschädigt; 40 bis 50 Quadrat-Meilen (900,000 Morgen) sind zur völligen Wüste geworden; 300 Ortschaften haben gelitten, an 500 Häuser sind total ruinirt und 10,000 Familien in's Elend gebracht. Es haben 226 Dammbrüche stattgefunden. Der unmittelbare Schaden, ungerechnet den drohenden Ausfall künftiger Ernten, läßt sich auf nahe an 9 Millionen Thaler anschlagen. Der nicht mit eingerechnete Kosten-Ueberschlag der nöthigsten Damm-Reparaturen beläuft sich daneben noch auf etwa 190,000 Thaler. Wenn nicht bald nachhaltige Hilfe kommt, so gehen die Unglücklichen einer schrecklichen Zukunft entgegen. Bis jetzt sind in Breslau über 150,000 Thaler eingegangen, aber was ist das unter so Viele? Das in Breslau abgehaltene große Promenaden-Konzert hat über 4000 Thaler eingebracht. In ganz Deutschland, selbst in London und Paris, wurde und wird gesammelt. Es ist dringend zu wünschen, daß die Theilnahme noch nicht nachlasse. (Schl. Ztg.)

Frankreich.

Paris, den 7. Oktober. Die Truppensendungen über Marseille dauern fort. Eine Anzahl Kürassire soll nach dem Orient eingeschifft werden. — Alle in Frankreich befindlichen Regimenter müssen sich weite Kapuzmäntel machen lassen, um Tschacko, Tornister und Montirung zu bedecken. — Im Invaliden-Hotel wurden zur Verkündung des Sieges an der Alma die üblichen 21 Kanonenschüsse abgefeuert. An allen Mauern ist folgender Schlachtbericht des Marschalls St. Arnaud angeheftet:

Im Hauptquartier zu Alma,
auf dem Schlachtfelde bei der Alma, 21. Sept. 1854.

Sire! Die Kanonen Ew. Majestät haben gesprochen!... Wir haben einen vollständigen Sieg erfochten. Die militärischen Jahrbücher Frankreichs, Sire, sind um einen schönen Tag bereichert, und Ew. Majestät kann zu den Siegen, welche auf den Fahnen des französischen Heeres prangen, einen neuen Namen hinzufügen.

Die Russen hatten alle ihre Streitkräfte, all ihre Mittel vereinigt, um sich dem Uebergange über die Alma zu widersetzen. Fürst Menzikoff befehligte in Person. Auf allen Höhen hatten sie Redouten und furchtbare Batterieen errichtet. Das russische Heer zählte 40,000 Bayonnette, die sich von allen Punkten der Krim her gesammelt hatten — noch am Morgen trafen deren aus Theodosia ein — 6000 Reiter und 180 Kanonen, theils Feld-, theils Positions-Geschütze. Von den Höhen aus, die sie einnahmen, konnten die Russen uns seit dem 19ten, wo wir am Bubbanach ankamen, Mann für Mann zählen.

Am 20. um 6 Uhr Morgens ließ ich von der durch acht türkische Bataillone verstärkten Division Bosquet eine Flankenbewegung ausführen, welche den linken Flügel der Russen umzingelte und einige ihrer Batterieen umging. General Bosquet manövrirte mit eben so viel Einsicht wie Kühnheit. Seine Bewegung entschied den Erfolg des Tages. Ich hatte die Engländer veranlaßt, sich auf ihrem linken Flügel weiter auszudehnen, um zugleich den rechten Flügel der Russen zu bedrohen, während ich sie im Centrum beschäftigen würde. Allein ihre Truppen rückten erst um halb 11 Uhr in die Linie. Sie machten diese Verspätung redlich wieder gut. Um halb 1 Uhr nahm die Linie des verbündeten Heeres eine Ausdehnung von mehr als einer starken Lieue ein, kam an der Alma an und ward von einem furchtbaren Tirailleur-Feuer empfangen. Während dieser Bewegung erschien die Tete der Kolonne Bosquet auf den Höhen und ich gab das Zeichen zum allgemeinen Angriff. Die Alma ward im Sturmschritt überschritten. Der Prinz Napoleon bemächtigte sich an der Spitze seiner Division unter dem Feuer der russischen Batterien des großen Dorfes Alma. Der Prinz zeigte sich in jeder Beziehung des schönen Namens, den er trägt, würdig. Unter dem Feuer der feindlichen Batterieen langten wir am Fuße der Höhen an. Mit jenem Augenblick, Sire, begann eine wahre Schlacht längs der ganzen Linie, eine Schlacht, die glänzende Episoden kühner Großthaten aufzuweisen hat. Ew. Majestät können stolz auf Ihre Soldaten sein. Dieselben sind nicht entartet; es sind noch immer die Krieger von Austerlitz und Jena. Um 4½ Uhr war das französische Heer überall siegreich. Sämmtliche Positionen waren mit dem Bayonnette unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!" welcher den ganzen Tag wiederhallte, genommen worden; niemals habe ich eine ähnliche Begeisterung erlebt; die Verwundeten richteten sich vom Boden auf, um mit zu rufen. Zu unserer Linken stießen die Engländer auf starke Massen und hatten mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, überwanden sie jedoch alle. Die Engländer griffen die russischen Positionen in bewundernswürdiger Ordnung unter dem Feuer der feindlichen Kanonen an, nahmen sie und verjagten die Russen.

Lord Raglan besitzt eine antike Bravour. Inmitten des Kugelregens bewahrt er stets dieselbe Kaltblütigkeit, die ihn keinen Augenblick verläßt. Die französischen Linien formirten sich auf den Höhen, indem sie den linken Flügel der Russen überflügelten, und die Artillerie eröffnete ihr Feuer. Der Rückzug verwandelte sich in eine wilde Flucht. Die Russen warfen ihre Gewehre und Tornister weg, um besser laufen zu können. Hätte ich Kavallerie gehabt, Sire, so hätte ich ungeheure Ergebnisse erzielt, und Menzikoff würde kein Heer gehabt haben; allein es war spät, unsere Truppen waren abgemattet und der Artillerie ging die Munition aus. Um 6 Uhr Abends campirten wir in demselben Bivouac, welches vor uns die Russen innegehabt hatten. Mein Zelt befindet sich an derselben Stelle, wo noch am Morgen das des Fürsten Menzikoff gestanden hatte, welcher so fest davon überzeugt war, daß es ihm gelingen werde, unsern Marsch aufzuhalten und uns zu schlagen, daß er seinen Wagen zurückgelassen hatte. Ich nahm denselben nebst seinem Portefeuille und seiner Correspondenz und werde die darin enthaltenen werthvollen Angaben benutzen.

Das russische Heer wird wahrscheinlich im Stande gewesen sein, sich zwei Lieues von hier zu sammeln, und ich werde es morgen an der Katscha treffen, aber geschlagen und entmuthigt, während das verbündete Heer voll Kampfeslust und Begeisterung ist. Ich sah mich genöthigt, heute hier zu bleiben, um unsere und die russischen Verwundeten nach

Konstantinopel zu schaffen und uns von der Flotte her mit Munition und Lebensmitteln zu versorgen. Die Zahl der Kampfunfähigen betrug englischerseits 1500 Mann. Der Herzog von Cambridge befindet sich wohl; seine Division und die Sir J. Brown's haben sich vortrefflich geschlagen. Ich habe an Kampfunfähigen ungefähr einen Verlust von 1200 Mann zu beklagen; 3 Offiziere blieben, und 54 wurden verwundet; 253 Unteroffiziere und Soldaten wurden getödtet, 1033 verwundet.

General Canrobert, dem die Ehre des Tages gebührt, ist durch einen Granaten-Splitter, der ihn an Brust und Hand traf, leicht verwundet worden; er befindet sich sehr wohl. Die Russen haben ungefähr 5000 Mann verloren. Das Schlachtfeld ist mit ihren Todten besä't, und unsere Feldlazarethe sind voll von ihren Verwundeten. Unseren Zählungen nach kommen auf einen französischen sieben russische Todte.

Die russische Artillerie hat uns Schaden zugefügt, allein die unsrige ist ihr bei Weitem überlegen. Ich werde es mein ganzes Leben bedauern, daß ich nicht wenigstens meine beiden Regimenter afrikanischer Chasseurs bei mir hatte. Die Zuaven haben die Bewunderung beider Heere errungen; sie sind die ersten Soldaten der Welt. — Genehmigen Sie, Sire, 2c.

Paris, den 8. Oktober. Jerome Napoleon Bonaparte, Enkel des Exkönigs Jerome, kürzlich zum Unter-Lieutenant in einem Dragoner-Regiment ernannt, hat sich in Marseille nach dem Orient eingeschifft, um an dem dortigen Feldzuge theilzunehmen.

Das Ableben des Marschalls St. Arnaud wird allgemein betrauert. Als er seine Kräfte erschöpft fühlte, schiffte er sich am 27sten nach Konstantinopel ein, um seine Frau noch einmal zu sehen. Dieser Wunsch sollte aber nicht in Erfüllung gehen, denn er starb schon den 29sten auf offenem Meere in dem Alter von 53 Jahren. Er litt schon längere Zeit an der Wassersucht und so wurde ein leichter Cholera-Anfall ihm doppelt gefährlich.

Spanien.

In Burgos, wo man unter dem Rufe: „Nieder mit den Kornaufspeicherern!" fünf Häuser angezündet und geplündert hatte, ist die Ruhe wieder hergestellt. Ueber 70 Personen sind verhaftet worden. Man soll bei den Plünderern eine Liste gefunden haben, nach welcher 18 Häusern Plünderung und Niederbrennen zugedacht war. — Das spanische Kabinet soll von der französischen Regierung verlangt haben, Christinen einen 40 bis 50 Stunden von der Grenze entfernten Wohnort anzuweisen.

Rußland und Polen.

Der russische Kaiser hat in Veranlassung des wohlthätigen Einflusses, den das letzte Verbot des Branntweinbrennens auf die Sittlichkeit des finnischen Bauernstandes ausgeübt hat, auch für diesen Herbst und Winter eine Beschränkung der Zeit des Branntweinbrennens von 3 auf 2 Monate befohlen.

Türkei.

Konstantinopel, den 28. Septbr. Seit dem 26. Sept. kommen fortwährend Dampfer hier an, welche die Opfer des Kampfes in die hiesigen Spitäler bringen. Die Engländer kommen nach Skutari, die Franzosen in das Hospital in dem großen Campo hinter Pera und die Russen in eine als Lazareth eingerichtete Kaserne am Bosporus. Die Zahl der verwundeten Engländer und Franzosen in den Spitälern wird auf mehr als 2000 angegeben. Nach den Zuaven haben sich die englischen Scharfschützen und die Hochschotten am meisten hervorgethan. Das Regiment der Letzteren, 900 Mann stark, versammelte nach der Schlacht beim Appell noch 60 Mann und das 23ste englische Regiment hat von 32 Offizieren 29 verloren. Oberst Jewton von den englischen Scharfschützen hat nicht weniger als zehn Schußwunden erhalten. Die Zahl der gefangenen Russen beläuft sich auf 600, fast alle sind verwundet.

Asien.

Der chinesische Rebellenhäuptling hat an die europäischen Bewohner Hongkongs folgendes allergnädigstes Sendschreiben erlassen:

„Ich, Hung-Tsen-Tsene, von Gottes Gnaden im Lauf der Zeit entstanden, ich, in welchem nach Menschen-Altern der Friedensfürst (Ta-Ping-Wang) wieder aufgelebt ist, ich, anerkannt vom Himmel als Kaiser (Kwangto) einer neuen Dynastie, der restaurirte Ming, ein großer (oder starker) Chinese, gebe euch barbarischen Sclaven und fremden Teufeln hiermit mein Belieben zu erkennen und spreche also: — Ihr fremden Sclaven seid der Gattung nach nur den Hühnern, Affen oder Hunden gleich. Ihr wißt nichts von den 5 Verwandtschaften: Ihr seid für Gesittung unempfänglich. Nur weil die Herrscher des Südens, geldgierig und treulos gegen China, Männer aus der Ferne einluden, Tribut zu bringen und zu hande'n, habt Ihr Sclaven Erlaubniß erlangt, Häuser zu bauen und Handel zu treiben in Chusanand Ningpo, in den Provinzen Fokien und Chekeang, zu ankern in Macao und Whampoa und Canton, und daselbst euer Geschäft zu machen. Jahre lang brachtet Ihr Tribut und kamt als Gäste, gehorsam unsern Satzungen und unterworfen dem Einfluß unserer Volksgesinnung. 200 Jahre lang waret Ihr gleich den Weibern gewesen, da wurdet Ihr allmälig (oder heimlich) anmaßend, und die blödsinnigen Gouverneurs der 18 Provinzen blieben handgefesselt, so weit es galt, Euch zu bändigen. Im J. 1838, als Lin Euer Opium verbrannte und Admiral Kwan in glorreichem Kampf gegen Euch fiel, da verkauften sich Yeshan und Lungwan als Verräther. Keshen und Keying verkauften Euch Hongkong und lagen vor dem Kaiser — worüber mit den Zähnen geknirscht werden muß. Ihr raubtet Land, plündertet das Volk, schändetet seine Weiber, nahmt seine Häuser, verunreinigtet seine Gräber, verheertet seine Felder, verbranntet seine Tempel 2c. mit dem Herzen des Fuchses, Euch anstellend, als wäret Ihr wild wie die Tieger. Ja, Ja! Ist Eure Nichtsnutzigkeit nicht lächerlich gemein? Aber Ihr habt nicht erwartet, daß die Weisheit des Himmels der Tugend der Menschen einen Fingerzeig geben, und daß das Herz des Volkes sich wieder in unterthäniger Treue zu China wenden wird. Ich, der König, habe gesprochen vom Krieg und geredet von den Bewegungen der Truppen. Wir haben viele tausend Kanonen von göttlicher Kraft, wiegend Millionen Pfunde. Wir haben viele Myriaden Schiffe von 100 Chang Länge, die ohne Wind sich von hier nach den 3 Kiang-Provinzen begeben können. Eines glücklichen Tages von unserer Wahl werden wir stracks die Provinz Canton hinabkommen, und im Herbst Euch zum Kampf herausfordern. Unsere Wälder von Standarten werden die 9 Himmel beschatten und mit zahllosen Schwertern und Schaaren werden wir die Oceane umschließen. Unser göttliches Feuer soll Eure Schiffe, unsere Armee Eure Wohnungen verbrennen; unsere himmlischen Waffen sollen blitzen bis an den Pol, unsere göttlichen Jünglinge und Jungfrauen sollen sein wie der Donner, wenn er die Himmel erschüttert. Nun denn,

ich bedeute Euch hiermit meinen Willen, daß Ihr augenblicklich diejenigen meines Volkes in Freiheit setzt, so in Euern Kerkern sind, und daß Ihr chinesische Gentlemanen mit Achtung behandelt. Wenn unsere Häuser und Schätze zurückgegeben, und Eure ausländischen Kanonen und Höllenschiffe an uns ausgeliefert sind, wollen wir Euch Euer elendes Leben schenken. Aber, beharrt Ihr in Eurer Verblendung und bleibt Ihr bei Eurem frühern Lebenswandel, — so ungeheuer lasterhaft und gewaltthätig, und wann die Soldaten des Himmels kommen und wann das geflügelte Schwerdt keine Augen hat zu sehen, dann klaget nicht mich, den König, wegen mangelhafter Humanität an. Jedermann bebe und gehorche diesem Dekret, welches erlassen ist zur Nachachtung für die ausländischen Sclaven und behaarten Teufel."

Tages-Begebenheiten.

London, den 7. Oktober. In Newcastle hat eine bedeutende Feuersbrunst stattgefunden. Der Schaden soll sich auf eine Million Pf. St. belaufen und bei dem Feuer sollen an 200 Personen getödtet oder verwundet sein.

London, den 7. Oktober. Die Stadt Newcastle (am Tyne) war gestern der Schauplatz einer Feuersbrunst, die grauenhafte Verwüstungen angerichtet und viele Menschenleben gekostet hat. Das Feuer brach um Mittag in Gateshead aus, das gewissermaßen zu Newcastle gehört und von diesem nur durch den Tynefluß getrennt ist. Hart an dem Feuerheerd stand ein Schwefel- und Salpeter-Magazin, in dem überdies 140 Centner Schießpulver auf dem Lager gewesen sein sollen. Dieses Magazin sprang um 3 Uhr Nachmittags in die Luft, begrub eine Menge Menschen unter Schutt und Trümmern und erschütterte den Erdboden auf 4 deutsche Meilen in der Runde. Brennende Holzstücke fielen auf die im Fluße ankernden Schiffe. Wenige Minuten später und es standen letztere und mit ihnen eine Reihe Magazine am Newcastler Flußufer in Flammen. Zum Unglück war es Anfangs nicht gut möglich, sich der Brandstätte zu nähern, denn der Wind trug die Schwefeldämpfe über den Fluß und warf alle am Ufer Befindlichen besinnungslos zu Boden. Wer Kraft zu fliehen hatte, floh wie vor einem Erdbeben ins Freie. Mittlerweile kamen Spritzen aus der Umgebung, und um 8 Uhr des Abends war man des Feuers an beiden Ufern Meister geworden. Jetzt konnte man erst den angerichteten Schaden übersehen. Die meisten Scheiben der Stadt sind zerschlagen; die Dächer längs den Eisenbahnbogen sehen aus, als wären sie von Bomben durchlöchert; einige tausend Quarters Weizen und große Theerladungen sind am User verbrannt; ganze Reihen von Waarenhäusern liegen in Asche. Die Zahl der Getödteten und Verwundeten läßt sich noch nicht angeben; das Spital ist von Letzteren voll, und am Abend hatte man bereits 14 Leichen aufgefunden. — Eine neuere telegraphische Depesche von 8 ½ Uhr Abends meldet, das Feuer sei neuerdings in Gateshead ausgebrochen und greife mit großer Gewalt um sich; es seien 20 Leichen gefunden und in Gateshead allein 97 Verletzte; die Stadt-Corporation treffe Anstalten zur Unterbringung der Obdachlosen; es seien sofort an 700 Lstrl. gezeichnet worden; der Schaden werde auf mindestens 1 Mill. Lstrl. geschätzt. (Es ist dies dasselbe Newcastle, welches erst kürzlich so hart von der Cholera heimgesucht worden war.)

Regula Engel, die schweizerische Amazone.

(Fortsetzung u. Beschluß.)

Vor ihrer Abreise nach Frankreich hatte sie aber noch eine bittre Erfahrung in Nismes zu machen. Religiöser Fanatismus durchtobte damals die südlichen Provinzen Frankreichs. Statt nach einem reformirten Gasthause, wie Regula verlangt hatte, wurde sie von dem bigotten Kutscher in ein anderes gebracht, dessen Wirthsleute erzkatholisch waren und wo die Polizei ihr Büreau hatte. Man brachte sie auf die Präfektur und dann in ein Gefängniß, weil die Einen sie für Madame Lätitia hielten, die Andern in ihr einen gefährlichen Spion witterten. Ihre Effekten wurden versiegelt und die Papiere weggenommen. „Canaille protestante!“ oder sonst ein höhnendes Schimpfwort, war etwas Gewöhnliches im Munde ihrer Schergen. Doch konnte dem reformirten Geistlichen der Stadt der Zutritt zu ihrem Kerker nicht verweigert werden und sie hatte mit Hilfe einiger in Nismes ansäßiger schweizer Familien Ueberfluß an leiblicher und geistlicher Nahrung. Endlich nach drei Monaten kam sie in das Verhör bei dem Prokurator, einem humanen jungen Manne, der ihr baldige Befreiung zusicherte, welche auch nach einigen Wochen erfolgte. In Amerika wollte Regula ihren dritten Sohn Kaspar, den sie in Diensten des Exkönig Joseph glaubte, aufsuchen. Nach einer 76tägigen Ueberfahrt langte sie im November 1816 in Newyork an, fast ununterbrochen leidend, wie sie sich denn von den ausgestandenen Strapazen und Unfällen niemals wieder hat erholen können. Joseph Bonaparte wohnte damals auf seinem Landsitze bei Philadelphia. Hier erfuhr Regula zu ihrem Schrecken, daß Kaspar aus Josephs Dienst getreten sei und sich mit einem Sohne des Generals Grouchy nach Südamerika und von da nach Neworleans begeben habe. Sie entschloß sich zu dieser weiten Reise und weiß viel von der Gutherzigkeit ihrer Landsleute zu erzählen, die sie an allen Orten und Enden antraf. Diese und Joseph, der jetzt, so wie auch späterhin, sie als die Wittwe seines vormaligen Regimentskommandanten liebreich unterstützte, machten ihr durch ihre Mildthätigkeit das mehrjährige Verweilen in Amerika möglich. So nahm sie z. B. ein Berner, der dort zu großem Wohlstande gelangt war, sehr gastfrei bei sich auf und sie theilt ein Bruchstück der mit ihm gepflogenen Unterhaltung mit. Sie hatte ihn deutsch begrüßt. Er erwiederte: „Wo bist Du har, Frau?“ — „„Was fragst Du mich das? i bin ä Schwizeri.““ — „Wenn Du ä Schwizeri bist, woran bist denn i das Land cho? gäll, Du hast was agstellt?“ — „„I ha nüd agstellt, aber Du werst wohl was agstellt ha.““ — „I binn än Bärner Oberländer vo Thun, wenn D' weischt was lyd, ha was gha mit dä Herra vo Bern, da binn i gänganga.“ — „„I ha mers ypilt.““ — „Was wilt jez Du i dem Land thu!“ — „„I ga nach Neworleans, woni a Soh ha, dä möchti bsucha.““ — „So, sonst, wenn d'wilt, da blibe und üseri Landsbräuch anä, so chast gäng blibe, wer wird für Di sorge.“ — Sie blieb aber nicht, es zog sie zu ihrem Sohne. In Neworleans erhielt sie durch General Lallemand die Schreckensbotschaft, daß ihr Sohn am gelben Fieber erkrankt und kaum noch zu retten sei. Er starb auch wirklich am dritten Tage in den Armen seiner Mutter und bald darauf auch sein Freund, der junge Grouchy. Das war das

achtzehnte Kind, das ihr starb. Dieser schmerzliche Verlust, das ungesunde Klima und der Umgang mit vielen Schweizern regten in ihr die Sehnsucht nach ihrer Heimath auf. Zunächst war ihre Hoffnung auf die Zwillinge gerichtet, die Napoleon nach St. Helena begleitet hatten. Erst nach zehnmonatlichem Aufenthalt in Neworleans konnte sie ein Schiff nach Newyork finden. Auf der Rückfahrt nach Europa traf man auf das halbverbrannte Wrak eines Schiffes. „Schon drei Jahre", schreibt sie, „treibt dies Fahrzeug auf offener See umher, während so manches andere mit Leuten, Hab und Gut untergegangen ist; ebenso lebt in der Welt auch mancher Taugenichts, während das unerbittliche Schicksal viele brave Männer inmitten ihrer nützlichen Laufbahn dahinrafft." Ein ander Mal klagt sie über das fatale Geldfieber, das viel schlimmer sei als das Gelbfieber in Amerika, denn dieses ist doch unparteiisch und macht sich an alle Leute ohne Unterschied, an Reiche und Arme; jenes bekommen aber nur arme Leute; es ist zwar nicht tödtlich, läßt aber gewöhnlich eine böse Auszehrung nach sich. Zwar soll es Gegenden geben, wo diese Krankheit noch nicht hingekommen ist, da ich aber auf allen meinen Reisen nie dahin gekommen bin und sie auch auf keiner Karte gefunden habe, so mögen sie wohl nur in der Ideenwelt existiren." Von einem griechischen Kaufmann, der mit ihr später nach Livorno reiste, und der ihr häufig die Branntweinflasche anbot, sagt sie: „Lieber wäre mir gewesen, er hätte seine harten Thaler mit mir getheilt; diese Teufelsdinger haben nie lange bei mir bleiben wollen; ich weiß gar nicht warum? vielleicht leben sie nicht gern in der Einsamkeit und sind lieber in großen Gesellschaften und die treffen sie eben bei mir wenig an." — Am 3. Dezember 1819 schiffte sich Regula in Newyork ein und kam nach einer sehr stürmischen und gefahrvollen Fahrt am 31sten Dezember so leidend in England an, daß sie völlig erschöpft war und Blut auswarf. Sie ließ unverzüglich eine Bittschrift an den Prinz-Regenten aufsetzen, worin sie ihre traurige Lage darstellte und um die Erlaubniß bat, zu ihren Söhnen nach St. Helena reisen oder wenigstens an sie schreiben zu dürfen. Sie beklagt sich sehr über die hohen Preise in England und verzichtet auf den Wein. „Die wunderbaren Engländer! sie thun, als ob sie das Geld mit Löffeln schöpfen könnten, so theuer ist alles bei ihnen, und doch, wenn sie in die Schweiz herüberkommen, wo es viel wohlfeiler ist, beklagen sich viele Wirthe, daß sie so sehr knausern." Mit ihrem Gesuch, zu ihren Söhnen reisen zu dürfen, wurde sie abgewiesen, doch wurde ihr gestattet, an sie zu schreiben, nur müsse der Brief offen dem Ministerium vorgelegt werden. Sie schrieb, ob aber der Brief abgegangen, hat sie niemals erfahren, noch auch jemals wieder von ihren Zwillingen gehört. Sie verließ hierauf das theure England, wo sie 7500 Fr. hatte ausgeben müssen. Auf dem Wege von Calais und Dünkirchen kam sie auch durch Lille. „Da, wo man 1792 die ihrem Hause getreuen Schweizer meuchelmordete und wo 1815 Ludwig XVIII. keinen Zufluchtsort fand, da galt jetzt nichts mehr, als was Bourbon hieß. Ein so leichter Umschwung von einem politischen System zum andern bezeichnet den französischen Charakter, der immer etwas Neues sucht und Veränderung liebt." In Brüssel drängte sie es, das mörderische Schlachtfeld zu besuchen, wo das Schicksal ihres Wohlthäters Napoleon entschieden wurde und ihr Gatte und zwei Söhne ihr Leben aushauchten. Dort angelangt starb sie nicht, wie sie zu Gott gebetet hatte, fiel aber bewußtlos an einem der mit Steinen bedeckten Grabhügel zu Boden und wurde in diesem Zustande am folgenden Morgen von dem Todtengräber aufgefunden und in die Pfarrwohnung geschafft, wo sie Tage lang schwach und bewußtlos delirirte. Erst nach geraumer Zeit konnte sie nach Brüssel zurückgebracht werden. Hier lernte sie mehrere Offiziere des in Löwen stationirten Schweizer-Regiments Sprecher kennen. Von ihnen eingeladen dahin zu kommen, bestand sie eigensinnig darauf den vierstündigen Weg zu Fuß zu machen, stürzte aber noch halb blind und mit verbundenem Kopfe in ein Loch und verrenkte sich den rechten Fuß. Unter heftigen Schmerzen und in völliger Ermattung langte sie in Löwen an, wurde aber von dem Regimentschirurgus so übel zugerichtet, daß mehr als eine Operation nöthig war und sie vor Schmerz fast rasend wurde. Die Offiziere des Regiments, voran ihr Oberst von Salis, welche in ihr die Wittwe ihres Landsmanns ehrten, der mit sechs seiner Söhne mit den Waffen in der Hand gefallen war, bewiesen sich während der langen Dauer der Kur aufs hochherzigste gegen sie. Unter ihre Wohlthäter gehörte auch ein aus dem Elsaß gebürtiger Jude Namens Moses. Noch lange nicht geheilt, betrieb sie mit sehr großer Hast und Halsstarrigkeit ihre Weiterreise nach Namur und Chaleroi, um hier aufs neue drei Monate krank zu liegen. In Avesnes nahm sich ihrer der Oberst Graf Polignac an und empfahl sie sämmtlichen Freimaurerlogen in Frankreich. Statt nun von Metz nach Hüningen und Basel zu gehen, schlug sie die Straße nach Lyon und Grenoble ein, denn ihr Sinn stand nach Parma, wo sie ihre Tochter Katharina als Ehrendame der Erzherzogin Marie Louise lebend glaubte. Sie wünschte noch einmal dieses ihr letztes Kind an ihr mütterliches Herz zu drücken und schrieb ihr von Grenoble aus, ohne jedoch Antwort zu erhalten. Sie kam über Chambery und Turin an ihrem 60jährigen Geburtstage in Parma an. Die ersehnte Katharina war nicht mehr hier, sollte schon 1818 in Wien ihre Entlassung mit Pension für sich und ihre drei Kinder erhalten haben und befand sich aller Wahrscheinlichkeit nach jetzt bei Madame Mürat, Gräfin Lipona, die damals in der Umgegend von Wien oder Prag lebte. Dahin zu reisen fehlte es aber der Regula an den nöthigen Mitteln. Der Ehre einer Vorstellung bei ihrer ehemaligen Gebieterin und Gönnerin, der Herzogin von Parma, wurde sie zwar nicht theilhaftig, doch war während ihres Aufenthalts in Parma für Kost und Bewirthung auf das liberalste gesorgt. Ueber Modena, Bologna, Florenz und Livorno verfügte sie sich zu Wasser nach Rom, wo sie von allen dort anwesenden Gliedern der Familie Bonaparte, besonders Louis, dem sie Nachrichten von seinem Bruder Joseph bringen konnte, herzlich aufgenommen wurde. Ihre Rückreise nach Florenz erfolgte auf dem Landwege. Nachdem sie einige Tage auf der Villa des Grafen von St. Leu bei Florenz zugebracht hatte, kehrte sie nach Livorno zurück, erkrankte aber hier aufs neue und war dem Tode nahe. Dennoch erstand sie wieder und reiste im März 1821 nach Genua ab. Hier wurde sie wieder von Schweizern in allen ihren Angelegenheiten aufs beste gefördert. Sie reiste über Mailand, Turin und den Montcenis und betrat in Genf wieder den Schweizer Boden. Nach ihrem Einzuge in Zürich machte sie wieder Versuche bei der französischen Regie-

rung, um zu ihren Forderungen zu gelangen, aber vergeblich. Mangel und Alter brachten sie ins Hospital, wo sie ihr außerordentlich bewegtes Leben im höchsten Alter beschloß.

Nun noch eine kurze Notiz über einige der vielen Kinder dieser modernen Niobe.

Sie hat auf ihren mannigfachen Feldzügen von ihrer Verheirathung 1778 bis 1811 nicht weniger als 21 Kinder geboren. Die beiden ältesten Söhne, Wilhelm und Rudolph, geboren 1779 und 1780 in Straßburg und Schlettstadt, fielen als französische Offiziere in der Schlacht bei Marengo den 14. Juni 1800, welche Schlacht auch Regula's Tochter Anna Sophie Louise, geboren in Arras 1783, das Leben kostete, denn sie starb vierzehn Tage nachher in Folge des Schreckens über den Verlust ihres Mannes, Muret, Generaladjutanten von Desaix, der mit seinem General ebenfalls in dieser Schlacht gefallen war. Der dritte Sohn Kaspar, geboren 1781 zu Calvi auf Korsika, Offizier und nachmals Sekretär bei Josef Bonaparte, starb in Neworleans am gelben Fieber. Der vierte Sohn Florian, 1782 in San Sebastian auf Korsika geboren, quartier - maitre im zwölften Regiment der Chasseurs à cheval, fiel mit dem erst 1805 zu Josephstadt in Böhmen gebornen Bruder Joseph und dem Vater in der Schlacht bei Waterloo. Der siebente Sohn Jakob, geboren 1788 in Lille, 1805 bei Ulm verwundet, fiel 1815 vor Toulouse als Quartiermeister im siebenten Husarenregiment. Der achte Sohn Konrad, 1790 in Lille geboren, Oberlieutenant in der 27sten Halbbrigade, wurde in Spanien gefangen, von den Feinden an einen Baum gespießt und unmenschlich zum Tode gemartert. Der funfzehnte Sohn, gleichfalls Konrad, 1809 in Semlin geboren, starb zu Kanischa in Kroatien. Die in Kahira 1798 gebornen Zwillinge, bei deren provisorischer Taufe in Aegypten der erste Konsul und abermals bei der kirchlichen Taufe in Paris 1801 in der den Reformirten eingeräumten Kirche St. Honoré er nebst Josephine, seinem Bruder Joseph und dem Marschall Kellermann Pathenstelle vertraten und wobei die Knaben die Namen Napoleon Johann Baptist und Napoleon Heinrich empfingen, begleiteten den Exkaiser nach St. Helena. Das 18te Kind, Nanette, 1803 im Lager von Toulon geboren und verheirathet mit Parme, Sekretär des Generals Mouton, starb zu Lyon im ersten Kindbett. In Straßburg während der Blokade 1814 verlor Regula ihr jüngstes Kind. Nach ihrer Rückkehr in die Heimath wußte Regula nur noch ein einziges Kind am Leben, dessen Aufenthalt ihr aber unbekannt war, nämlich das 1794 in Rotterdam geborne vierzehnte Kind Katharina, Wittwe des bei Leipzig gefallenen Generals Perrier, und später im Gefolge von Madame Murat, der Exkönigin von Neapel. Ueber diese Tochter bezeigte sich Regula im höchsten Grade ungehalten, weil sie in Lyon zur katholischen Kirche übergetreten, obwohl später durch Methodisten zur reformirten Kirche zurückgeführt worden war. —

(Magazin f. d. Lit. d. Ausl.)

Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.

Sitzung am 8. September 1854.

1. Vorgerufen wurde der Klemptnergesell Eduard Menzel aus Schmiedeberg, welcher wegen Beleidigung eines Executors, bei Ausübung seines Dienstes, angeklagt ist. Er hat ihn einen Spitzbuben genannt. rc. Menzel bestritt die Anklage, wurde aber nach Abhörung eines Zeugen für überführt erachtet und durch den Gerichtshof zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

2. Die verehelichte Weber Schwarzer, Friedericke geb. Ansorge in Grunau, wegen Diebstahls und Unterschlagung schon bestraft, ist angeklagt: unter Vorbringung falscher Thatsachen und dadurch erregten Irrthum, von einer Frau in Voberröhrsdorf eine Menge Garn zum Verweben empfangen resp. entnommen, so wie einige von derselben erhobene Geldsummen, unterschlagen zu haben. Die rc. Schwarzer bestritt die Anklage durchweg, wurde aber durch die Abhörung dreier Zeugen für überführt erachtet und nach dem gestellten Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft wegen wiederholten Betruges zu 3 Monat Gefängniß, einer Geldstrafe von 50 Thlr., welcher 1 Monat Gefängniß zu substituiren, ferner dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Pol.-Aufsicht auf eben so lange, durch den Gerichtshof verurtheilt.

3. Die Inwohnerin Christiane Friedericke Erp, so wie die unverehelichte Auguste Erp, beide aus Jannowitz, Kreis Schönau, sind wegen Holz-Diebstahls von der Ablage im herrschaftlichen Forste angeklagt. — Keine von Beiden war erschienen, und nach Abhörung von 2 Zeugen wurde gegen Jede eine 14tägige Gefängnißstrafe in contumaciam erkannt.

4. Ein Fall wegen Steuerdefraudation, Beleidigung eines Steuerbeamten und Widersetzlichkeit wurde auf event. Antrag des Königl. Staatsanwalts durch den Gerichtshof vertagt.

5. Die unverehelichte Barbara Jacobi aus Hammer in Böhmen wurde wegen zugeständigen Bettelns und Landstreicherei zu 8 Tagen Gefängniß und demnächstiger Landesverweisung verurtheilt.

6. Der schon mehrfach bestrafte Schneider Carl Geier aus Crommenau ist angeklagt, im Jahre 1849 einem Gastwirth in Hartenberg vermittelst Einsteigens einen Pelz gestohlen und somit einen gewaltsamen Diebstahl verübt zu haben. — Er bestritt die Anklage, 3 Belastungszeugen wurden abgehört, der Königl. Staatsanwalt plädirte und beantragte die Bestrafung des Angeklagten mit 9 Monat Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Pol.-Aufsicht auf eben so lange. Der Gerichtshof verurtheilte den rc. Geier zu 9 Monat Gefängniß und dem Verluste der National-Kokarde.

7. Wegen eines begangenen Diebstahls wurde wider den Schuhmacher Traugott Schmidt aus Schmiedeberg eine Woche Gefängnißstrafe erkannt und

8. die unverehelichte Friedericke Schmidt aus Petersdorf verurtheilte der Gerichtshof wegen Unterschlagung und Landstreicherei im 4ten Rückfall zu 4 Wochen Gefängniß und nachherigen Unterbringung in einer Besserungs-Anstalt.

Sitzung am 15. September 1854.

1. Vorgerufen wurde der Tischlergesell Wilhelm Neumann von hier, welcher wegen Bettelns im zweiten Rückfall angeklagt ist. Des Vergehens geständig, wurde er auf Antrag des Kgl. Staats-Anwalts zu 14 Tagen Gefängniß und demnächstiger Unterbringung in einer Besserungsanstalt durch den Gerichtshof verurtheilt.

2. Der Knecht Carl Gottlieb Henkel, aus Lomnitz, ist angeklagt, zu Flachenseiffen, Kreis Löwenberg, eine silberne Taschenuhr incl. Kette, im Werthe von 4 Rthlr. 5 Sgr.,

entwendet, und dieselbe dann unter Annahme eines falschen Namens in hiesiger Stadt verkauft zu haben. Der Angeklagte bekannte sich für schuldig, und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 1 Jahr und 1 Monat Zuchthaus, Stellung unter Polizeiaufsicht nach verbüßter Strafe auf eben so lange, und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr.

3. Die verehelichte Schneider Johanne Köbe, aus Nieder-Wiesa, Kreis Löwenberg, ist wegen wiederholten Betruges und wiederholten versuchten Betruges angeklagt. Sie hat nämlich unter Vorbringung falscher Thatsachen und dadurch erregten Irrthums, bei mehreren Kaufleuten hierselbst, diverse Waaren, als: Kaffe, Zucker und Chocolade, in betrüglicher Absicht entnommen, und bei Einigen dergleichen Entnahmen versucht, was ihr aber nicht gelungen. Die Angeklagte war der Vergehen geständig und der Gerichtshof verurtheilte sie zu 3 Monat Gefängniß, einer Geldstrafe von 50 Rthlr., welcher 6wöchentliches Gefängniß zu substituiren, dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr, und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange nach abgebüßter Strafe.

4. Der Tagelöhner Ernst Guttbier, aus Berthelsdorf, welcher wegen Diebstahls schon bestraft, ist wegen Entwendung eines Holzschlägels, (den sich ein Stöckespalter im Walde aufgehoben) und eines Gebundes Reißig von der Ablage, angeklagt. Den erstern Diebstahl räumte er ein, den Letztern bestritt er, wurde aber nach Abhörung dreier Zeugen als überführt erachtet, durch den Gerichtshof zu 2 Monat Gefängniß, dem Ehrenrechtsverlust durch 2 Jahre und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange verurtheilt.

5. Die verehelichte Tagearbeiter Marie Rosine Guttbier, geb. Müller, aus Kaiserswaldau, ist angeklagt: aus einer verschlossenen Lade, zu welcher sie sich den Schlüssel zu verschaffen gewußt, zu 2 verschiedenenmalen Kaffee und Zucker, für 1 Sgr. 9 Pf., entwandt zu haben. Sie war der Vergehen geständig und wurde nach gestelltem Antrage zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt.

6. Der Kutschersohn Karl August Liebig, 16 Jahr alt, aus Warmbrunn, hat geständlich seinem Arbeitsgeber in Herischdorf, nach und nach viele Pfunde Zinn entwandt und an den Musikus Heinrich Wolf aus Warmbrunn verkauft. Letzterer gab zu, 21 Pfd. Zinn im Betrage von 1—4 Sgr. pro Pfund, an sich gekauft, auch die unredliche Erwerbung Seitens des ꝛc. Liebig gewußt zu haben. Jeder der beiden Angeklagten wurde zu 3 Monat Gefängniß, nachdem der Gerichtshof die Ueberzeugung erlangt, daß der Liebig mit Unterscheidungsvermögen gehandelt, der ꝛc. Wolf aber außerdem noch zu dem Ehrenrechtsverluste auf 1 Jahr und Stellung unter Polizei-Aufsicht, verurtheilt.

7. Der Müllergesell Carl August Siegemund Scholz, aus Rabishau, Kreis Löwenberg, schon bestraft, hat nach der Anklageschrift in einem Wirthshause zu Seidorf aus einem Tischschube 1 ganzen Thaler, 1 Zehnsilbergroschenstück und 6 einzelne Silbergroschen, eben so ein Taschenmesser in der Absicht rechtswidriger Zueignung entwandt, beim Gewahrwerden des Diebstahls aber die ersten beiden Geldstücke in einen Ritz der Wand versteckt. Der Angeklagte läugnete hartnäckig, wurde aber durch die Abhörung zweier Zeugen für überführt erachtet und auf Antrag des Königlichen Staatsanwalts durch den Gerichtshof zu sechs Monat Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte durch 2 Jahre lang, und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange, verurtheilt.

8. Der Schneidergesell Herrmann Berndt, aus Liegnitz, wurde wegen zugestandener Landstreicherei im ersten Rückfalle und Abweichens von der ihm vorgeschriebenen Reisetour, zu 4 Wochen Gefängniß und nachheriger Unterbringung in eine Besserungsanstalt, eben so

9. wegen Landstreichens und Bettelns der Tagearbeiter Wenzel Benda aus Schützenhofen, in Böhmen, zu 8 Tagen Gefängniß und demnächstiger Landesverweisung verurtheilt.

10. Der Pferdeknecht Johann Ehrenfried Nerger, aus Alt-Kemnitz, hat geständlich vermittelst Einsteigens durch das Kellerloch einen halben Scheffel Kartoffel gestohlen. Es wurde wegen verübten schweren Diebstahls, auf Antrag des Königlichen Staatsanwalts, eine einjährige Gefängnißstrafe, Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizei-Aufsicht für dieselbe Zeit nach verbüßter Strafe, wider den Angeklagten erkannt.

11. Wegen unberechtigten Fischens wurden
der Inwohnersohn Herrmann Illgner,
" Arbeiter Carl Weist,
und " Inlieger Carl Gottlieb Beyer,
sämmtlich aus Maiwaldau, Kreis Schönau, und zwar Jeder zu zwei Tagen Gefängniß verurtheilt, nachdem das zum Theil bestrittene Vergehen, durch eidliche Zeugen-Abhörung als festgestellt erachtet worden war.

Familien-Angelegenheiten.

Verbindungs-Anzeige.

5265. Ihre am 11. Oktober zu Hermsdorf u. K. vollzogene eheliche Verbindung beehren sich Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen:

J. C. Weißig, Buchdruckerei-Besitzer zu Rothenburg in der Ob.-Lausitz.
Louise Weißig, geb. Wilhelm.

Entbindungs-Anzeigen.

5195. Entbindungs-Anzeige.
Die am 9. d. Mts., früh 9½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.
Quirl, den 10. October 1854.
W. Scholz, Mühlenbesitzer.

5198. Die glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Elise geb. Waldow, von einem gesunden Knaben, zeige ich lieben Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit freundlichst an. Friedrich Braun.
Stettin den 8. October 1854.

Todesfall-Anzeige.

5240. Allen Verwandten und Freunden die schmerzliche Anzeige, daß ein Lungenschlag meine treue Gattin Johanne Auguste geb. Schubert, heut früh ¼ 3 Uhr plötzlich aus dem irdischen Leben abführte, nachdem sie zwei Tage zuvor von einem gesunden Töchterchen leicht und glücklich entbunden worden war. Sie starb in dem Alter von 35 Jahren 9 Monaten, viel zu früh ihren drei Kindern, viel zu früh für mich und für all' die Ihren.
Schönwaldau, den 11. Oktober 1854.
Becker, Cantor.

(Nebst Beilage.)

Todesfall = Anzeige.

5223. Das am 7. Oktober c. erfolgte Dahinscheiden unsrer guten Mutter und Großmutter, der Frau Johanne Eleonore Endler geb. Exner zu Seidenberg, in dem Alter von 73 Jahren 9 Monaten 23 Tagen, zeigen, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Friedeberg a. Q. und Egelsdorf.

5205. **Wehmüthige Erinnerung**

am Jahrestage unsers innigst geliebten Gatten und Vaters, des am 14. Oktober 1853
im 80. Lebensjahre selig entschlafenen Großgärtner und Leinwandstemplers, zuletzt Auszüglers

Johann Christoph Friebe

in Neu=Röhrsdorf bei Kupferberg.

Ein Jahr ist nun dahin, seitdem Du, theurer Vater! schon ruhst in kühler Erde Mutterschooß;
Verschlafen schon so manche herbe Stunde, doch auch der Freuden viel, die Mancher kennt.
Dein Dasein schwebet noch, wir glauben, Deine Nähe noch zu empfinden, jeder Klein und Groß.
Doch ach! der Vater fehlt, wenn wir versammelt, selbst Jedem, der noch heut als Freund Dich nennt.

So ruhe wohl! Du hast den Preis erhalten,
Du wohnst verklärt jetzt bei frommer Seel'gen Schaar,
Empfängst den Lohn für all' Dein sorgend Walten,
Was für der Deinen Wohl Dir Lebenssorge war.

Uns aber bleibt der Trost zurücke,
Wenn Gott uns heißt von dannen gehn;
Daß wir mit gläubig frommem Blicke
Uns freuen auf ein Wiedersehn.

Die Hinterbliebenen.

5215. **Zum Andenken**

unsers zu früh vollendeten Sohnes, Bruders und Schwagers,

Junggesell Johann Wilhelm Börner,

einziger Sohn des Gärtners Johann Wilhelm Börner zu Lauterseifen. Er starb am Nervenfieber den 30. August 1854, in dem blühenden Alter von 21 Jahren 10 Monaten und 16 Tagen.

Mit der Abendglocke hellen Tönen,
Sankst Du in Dein frühes Grab;
Bange schmerzens=, wehmuthsbittre Thränen
Folgen reichlich Dir hinab.

Eine Blume ist mit Dir gefallen,
Duftend in der Jugend Strahl; —
Doch Dein Name nimmer wird verhallen
Hier in Deiner Lieben Zahl! —

Blühe! denn in Edens reinen Sphären,
Wo kein Gifthauch Dich erreicht; —
Unserm Hoffen muß Erfüllung werden,
Wenn auch unser Geist entweicht. —

Die Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 15. bis 21. Oktober 1854).

Am 18. Sonnt. n. Trin. (Geburtsfest Sr. Majestät des Königs): Hauptpred. u. Wochen=Communionen: Herr Past. prim. Henckel.

Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Hesse.

Collecte für das Blinden=Institut zu Breslau.

Getraut.

Hirschberg. Den 8. Oktbr. Jggs. Wilhelm Peters, Inw. und Schneider in Kunnersdorf, mit Jgfr. Marie Mathilde Menzel aus Straupitz. — Julius Theodor Robert Liers, Klemptnergesell allhier, mit Antonie Marie Wimmer aus Kronstadt in Böhmen. — Karl August Neumann, Haushälter, mit Johanne Dorothea Götz aus Goldberg. — Den 9. Jggs. Karl Heinrich August Fischer, Haushälter, mit Friederike Charlotte Exner aus Kammerswaldau. — Johann Gottlieb Friedrich, Inw. u. Weber in Grunau, mit Christiane Beate Maiwald. — Friedrich Wilhelm Latzke, Schuhmachermstr. in Kunnersdorf, mit Henriette Auguste Pauline Zimmer. — Den 10. Karl Ehrenfried Brückner, Handelsmann, mit Jgfr. Henriette Karoline Knobloch. — Jggs. Ernst Heinrich Reußner, Häuslersohn in Grunau, mit Johanne Friederike Feige. — Den 12. Herr Theodor Friedrich Schröder, Schneidermstr., mit Frau Karoline Henriette Hübner.

Schmiedeberg. Den 3. Oktbr. Wittwer Johann Gottlieb Exner, Stellenbesitzer u. Ortsrichter in Arnsberg, mit Clara Sagaffer daselbst. — Den 5. Wittwer Herr Friedrich Wilhelm Breiter, Gastwirth, mit Henriette Karoline Rummler.

Landeshut. Den 9. Oktbr. Wittwer Wilhelm Kätzler, Inw. in Nieder=Leppersdorf, mit Jgfr. Johanne Juliane Löhder daselbst. — Karl Gottlieb Krause, Inw. in Weißbach, mit Christiane Karoline Krause daselbst.

Hohenliebenthal. Den 10. Oktbr. Herr Kantor Wolf aus Seidorf, mit Jungfrau Karoline Hoffmann.

Goldberg. Den 25. Septbr. Der Kürschner Exner, mit Frau Dorothea Wiener. — Den 1. Oktbr. Der Inw. Neumann, mit Frau Karoline Schumann. — Der Dienstknecht Sigismund, mit Rosine Englich. — Der Dienstknecht Sommer aus Wolfsdorf, mit Rosine Neumann das. — Den 2. Der Fleischhauer Kriebel, mit Jgfr. Christiane Römer.

Geboren.

Hirschberg. Den 24. Septbr. Frau Actuarius Tobias, e. S., August Fedor Arthur. — Den 28. Frau Blechschmied Döring, e. S., Hugo.

Kunnersdorf. Den 15. Septbr. Frau Hausbesitzer Reihwald, e. S., Karl Ernst.

Schmiedeberg. Den 25. Septbr. Frau Obsthändler Tampel, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 4. Oktbr. Frau Johanne Sophie geb. Otto, hinterl. Wittwe des verstorb. Land= u. Stadtgerichts=Kanzelei=Inspektor Herrn Jurock, 69 J. 3 M. 2 T. — Den 5. Herr Benjamin August Scholz, Haus= u. Ackerbesitzer in den Waldhäusern, 55 J. 1 M. — Den 10. Hugo, Sohn des Blechschmied Döring, 12 T.

Grunau. Den 7. Oktbr. Der Sohn des Häusler Walter, 1 T.

Straupitz. Den 6. Oktbr. Johanne-Juliane geb. Kühn, hinterl. Wittwe des verstorb. Inw. Krebs, 66 J. 11 M.

Boberröhrsdorf. Den 29. Septbr. Maria Rosina geb. Gottwald, Ehefrau des Freihäusler Haude, 56 J. — D. 6. Okt. Gottlob Zahn, Häusler an der halben Meile, 55 J.

Schmiedeberg. Den 29. Septbr. Anna Marie Pauline, Tochter des Kutscher Siegert, 1 J. 2 M. 26 T. — Johann Friedrich Wilhelm, Sohn des Inw. Klose in Forst, 2 M. 15 T. — Den 1. Oktbr. Marie Auguste Clara, Tochter des Tischlermstr. Exner, 15 T. — Hr. Ernst Härtel, Schmiedemeister, 30 J. 10 M. 4 T. — Den 4. Anna Sophie Ida, Tochter des Tagearb. Hertwig, 2 M. 16 T. — Den 7. Anna Martha Clara, Tochter des Papiermachergeh. Dittrich in Buschvorwerk, 5 M. 8 T. — Den 8. Agnes Marie, Tochter des Schuhmachermstr. Neumann, 4 J. 7 M. 12 T.

Landeshut. Den 2. Oktbr. Pauline Louise Auguste, Tochter des Schuhmachermstr. Uhlich jun., 10 M. 16 T. — Den 3. Bertha Amalie Pauline, Tochter des Kutscher Weist, 16 T. — Freihäusler-Wittwe Johanne Eleonore Schönwälder, geb. Staude, in Nieder-Leppersdorf, 66 J. 3 M. — Den 4. Johann Gottlob Knittel, Bauergutsbes. in Johnsdorf, 58 J. 10 M. 28 T. — Den 5. Anna Auguste Emilie, Tochter des Hofegärtner Kühn zu Nieder-Leppersdorf, 10 M. 8 T. — Den 6. Karl Heinrich Wilhelm, Sohn des Freihäusler König in Vogelsdorf, 10 J. 9 M. 16 T. — Den 7. Jggs. Friedrich Gustav Theodor Herrmann Scholz, Müllerges., 19 J. 18 T.

Goldberg. Den 22. Septbr. Die geschied. Tuchmacher Pätzhold, geb. Hilscher, 53 J. 2 M. 14 T. — Den 24. Louis, Sohn des Rathsherrn Hrn. Schröter, 3 M. 2 T. — Friedrich Wilhelm, Sohn des Kürschner Richter, 34 J. 9 M. — Den 25. Emilie, Tochter des Maurer Münster, 3 M. 12 T.

Greiffenberg. Den 5. Oktbr. Karl Friedrich Wilhelm, Sohn des Klemptnermstr. Schumann, 3 W. — Marie Rosalie, Tochter des Bäcker Lovorsch, 2 J. 8 M.

Hohes Alter.

Schwarzbach. Den 8. Oktbr. Maria Regina geb. Jentsch, hinterl. Wittwe des verstorb. Häusler u. Weber Tschorn, 80 J. 1 M. 13 T.

Volkersdorf. Den 5. Oktbr. Johann Gottlob Müller, Gedingegärtner, aus Neu-Scheibe, 81 J. 2 M. 14 T.

Goldentraum. Den 19. Septbr. Gottlob Hilbig, 80 J. 4 M. 21 T. Er erlebte von 1 Tochter 4 Enkel u. 1 Urenkel.

Goldberg. Den 20. Septbr. Der Invalide Fliegner, 86 J. 7 M. 20 T. — Den 27. Verwittw. Frau Horndrechsler Hilbig, geb. Bachmann, 85 J. 2 M. 18 T.

5251. **Sitzung der Handelskammer**

Montag den 16. Oktober, Nachmittags 2 Uhr.

Literarisches.

5210. In allen Buchhandlungen und in Hirschberg bei **E. Nesener** ist zu haben:

Franzbranntwein und Salz ein Universalmittel.

Der Selbstarzt

bei äußeren Verletzungen.

Oder: Das Geheimniß, durch **Franzbranntwein und Salz** alle Verwundungen, offene Wunden, Lähmungen, Brand, Krebsschäden, Zahnweh, Kolik, Rose, sowie überhaupt alle äußern und innern Entzündungen ohne Hülfe des Arztes zu heilen. Herausgegeben von dem Entdecker des Mittels **William Lee.** Preis 10 Sgr.

Akrobatische Vorstellungen.



Sonnabend den 14. Oktober
Erste große
Vorstellung
auf dem Marktplatze.
Anfang 4½ Uhr.
Sonntag den 15. Oktober 1854
Letzte Große
Vorstellung
im Saale des Gasthofes zu den drei Kronen.
Anfang 7½ Uhr.

Nachmittags 4 Uhr: Große Vorstellung der höheren Gymnastik auf dem Marktplatze. Zum Schluß derselben: **Die große Ascension auf dem Thurmseile.** Sitzplätze 2½ Sgr. Stehplätze 1 Sgr.

5218. Danksagung.

Die in hiesiger Gemeinde für die durch Wasserfluthen verunglückten Schlesier, von den Unterzeichneten vollzogene Hauskollekte hat einen Ertrag von 51 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf. gewährt.

Wenn im Namen der Verunglückten den verehrlichen Gebern wir hiermit öffentlich unsern Dank abstatten, bemerken wir, wie die uns anvertrauten Gaben dem Gerichts-Scholzen Kleinwächter zur Weiterbeförderung eingehändiget worden sind. Die Gemeinde-Deputirten

Tieling und Seidel.

Alt-Reichenau, den 1. Oktober 1854.

5225. Mittwoch, den 18. Octbr., 2 Uhr, Gesangverein in der Brauerei zu Wernersdorf. Knorrn.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5236. Die Baustellen an den Deichbrüchen in der Oder-Niederung sind noch nicht mit einer hinreichenden Anzahl von Arbeitern besetzt, und es ist daher an diesen Baustellen in den Kreisen Liegnitz, Glogau, Freystadt, Grünberg, Crossen und Züllichau lohnende Beschäftigung zu finden.

Die Arbeiter, welche diese günstige Gelegenheit zu einem guten Verdienste benutzen wollen, können sich täglich bei mir melden, um einen Paß zu erhalten, und haben sie sich darauf, mit Hacke und Schaufel, oder einem Spaten versehen, bei einem der Landrath-Aemter obengenannter Kreise zu melden.

Der Verdienst daselbst beträgt mindestens 10 Sgr. und gebe ich ordentlichen Leuten auch einen Vorschuß zur Reise.

Hirschberg den 12. October 1854.

Der Königliche Landrath. v. Grävenitz.

5245. Bekanntmachung.

Den einquartierungspflichtigen Grundbesitzern hiesiger Stadt machen wir hiermit bekannt, daß wir behufs der Zahlung der Sublevationsbeiträge an die Stammmannschaften des hiesigen Landwehr-Bataillons, den zu diesem Zweck auf dem Kämmerei-Kassen-Etat ausgeworfenen Betrag, nach Abrechnung des noch vorhandenen Bestandes, mit 6 Sgr. vom Hundert des abgeschätzten Grundeinkommens zur Erhebung bringen werden.

Hirschberg den 11. Oktober 1854.

Der Magistrat.

4896. # Bekanntmachung.

Die bevorstehende hiesige Martini-Messe wird, nach Allerhöchst genehmigter Abänderung, am 13ten November d. J. eingeläutet; der Aufbau der Meßbuden beginnt daher bereits am 7ten November d. J.

Frankfurt a. O., den 18. Septbr. 1854.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Handelsstadt.

5204 **Bekanntmachung.**

Der Antrag auf Subhastation des Ritterguts Neu-Kemnitz ist zurückgenommen worden, und wird daher der auf den 17. März 1855, Vormittags 11 Uhr, angesetzte Licitationstermin aufgehoben.

Hirschberg den 6. Oktober 1854.

Königliches Kreis-Gericht I. Abtheilung.

4973. **Klötzer-Verkauf.**

In den nachstehenden Forst-Revieren der Oberförsterei Hermsdorf u. K. sollen von dem diesjährigen Holz-Einschlage in Loosen an den Meistbietenden verkauft werden, als:

Im Forst-Revier Hermsdorf u. K.	1458	Stück	Klötzer,
" " " Hayn	81	dito	dito
" " " Brückenberg .	79	dito	dito
" " " Giersdorf . .	158	dito	dito

den 18. Oktober a. c., Vormittags von Punkt 8 Uhr früh an, in der Oberförster-Wohnung zu Giersdorf.

Die näheren Kaufsbedingungen, sowie die Lagerplätze dieser Klötzer sind sowohl hier, als auch beim Oberförster Herrn Haaß zu Giersdorf in den gewöhnlichen Amtsstunden zu erfahren.

Die Bezahlung der erstandenen Klötzer muß in Königl. Preußischem Gelde erfolgen.

Hermsdorf u. K., den 26. September 1854.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Freistandesherrliches Kameral-Amt.

5206. **Nothwendiger Verkauf.**

Das sub Nr. 3 zu Neuhof, Hirschberger Kreises, belegene Gottlieb Wagnersche Ackerstück, abgeschätzt auf 510 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf., zufolge der, nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 22ten Januar 1855, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schmiedeberg, den 27. September 1854.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation zu Schönau.

5221. Die unter Nr. 88 zu Nieder-Falkenhain belegenen, den Gottlob Benjamin Vetterkindschen Erben gehörigen Waldgrundstücke, gerichtlich geschätzt auf 503 Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf., sollen am 19. Januar 1855, Vormittags 11 Uhr, im Wege freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Taxe und Hypothekenschein sind im Bureau II. einzusehen.

Schönau, den 6. Oktober 1854.

Auktionen.

5243. Mittwoch den 18. Oktober c., Vormittags 9 Uhr, werde ich im gerichtlichen Auktions-Gelasse einen Damen-Schreibtisch, zwei Nähtischchen, einen Glasschrank, auch sonstige Haus- und Wirthschaftssachen gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 12. Oktober 1854.

Steckel, Auktions-Kommissarius.

5244. Donnerstag den 19. Oktober c., Vormittags 11 Uhr, werde ich vor dem Rathhause hierselbst einen Frachtwagen mit breiter Spur und breiten Felgen, einen Stuhlwagen und eine gut gehaltene Droschke gegen baare Zahlung versteigern. Hirschberg, den 12. Oktober 1854.

Steckel, Auktions-Kommissarius.

5188. **Auktions-Anzeige.**

Auf höhere Verfügungen werden Dienstag den 17. Oktober c. Vormittags 9 Uhr im Gasthofe zum schwarzen Roß allhier diverse gute Meubles öffentlich und gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt, wozu zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden.

Warmbrunn, den 7. Oktober 1854.

Die Orts-Gerichte.

5261. **Auktion.**

Wegen Abzug einer Familie sollen Mittwoch den 25. Oktober c., von Vormittags 9 Uhr ab, eine Parthie neue Möbel von Mahagoni- und Kirschbaumholz, ein Flügel, ein ganz gedeckter Federwagen, ein Paar neue englische Geschirre, Schlitten, Schlittenglocken, Reitzeug und verschiedenes Hausgeräth in dem Hause des Herrn Kaufmann Kertscher zu Schmiedeberg meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

5216. **Auction.**

Montag den 30. October, von Morgens 9 Uhr ab, sollen Laubanergasse No. 257, aus der Wittwe Kraunerschen Conc.-Sache, Porzellan, Glas- und Metallwaaren, Möbels und Hausgeräthe, Kleidungsstücke, allerhand Specerei-Waaren, Tabacke und Cigarren u. a. m. meistbietend gegen baldige Zahlung verkauft werden.

Löwenberg, den 10. Oktober 1854.

Schittler, Auctions-Commissarius.

5217. Donnerstag den 26. d. M., Nachm. 2 Uhr, sollen die zur Maurermstr. Schneiderschen Conc.-Sache gehörigen Bauhölzer, bestehend in: Balken, Riegel- und Spornstämmen, auf dem Bauplatze meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Schittler, Auctions-Commissarius.

Löwenberg den 10. Oktober 1854.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

5203. Veränderungshalber bin ich willens, meine auf der Kupferschmidtstraße No. 365 gelegene Schmiede zu verkaufen oder zu verpachten und ist dieselbe vom Neujahr ab zu beziehen. Das Nähere ist beim Eigenthümer selbst zu erfahren. Schweidnitz, den 4. Oktober 1854.

Epperlein jun., Schmiedemeister.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5157. Ich wohne jetzt in dem Hause der Herren Kaufleute Hanke und Gottwald unter der Butterlaube. von Münstermann,

Königl. Rechts-Anwalt und Notar.

*



Die concessionirte Haupt=Agentur für Auswanderer von

G. EKETT,

Berlin 59b. Invalidenstraße 59b.



empfiehlt sich bestens.

Bis zur Stelle der Einschiffung begleite ich jede durch mich reisende größere Anzahl von Passagieren selbst. Auskunft und Bedingungen unentgeltlich. G. Ekett. [1848]

5263. Einem geehrten Publikum hierorts und der Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich am hiesigen Orte

ein Barbier = Geschäft

den 15. d. M. in dem Hause der verwittw. Frau Buchbinder Fuchs, vorm Burgthore, eröffne, und indem ich um gütiges Vertrauen bitte, versichere ich, daß ich dasselbe stets mir zu bewahren wissen werde. Gustav Schlecht zu Hirschberg.

4377.

„Für Auswanderer!!“

Am 1ten u. 15ten allmonatlich expedirt über Hamburg und Bremen direct (nicht über Liverpool) pr. Dampf= und Segelschiff nach:

„New=York, Philadelphia, Baltimore, Quebec, New=Orleans, Texas u. Australien“

zum billigsten Hafenpreis, und empfiehlt frühzeitige Anmeldung. Auf portofreie Anfragen ertheilt unentgeldliche Auskunft der von der Königl. Preuß. Regierung concessionirte Haupt=Agent

H. C. Platzmann in Berlin. Louisenplatz Nr. 4.

P. S. Amerikanische Geldsorten, sowie feine Banquier=Wechsel, sind für alle amerikanische Hauptplätze stets billigst bei mir zu haben.

5219. Meinen auswärtigen Kunden zur Nachricht, daß ich heut mein neu erbautes, in der Nähe des Gerichtskretschams gelegenes Haus bezogen habe.

Alt=Reichenau, den 1. Oktober 1854.

Der prakt. Wund= und Geburts=Arzt Tieling.

5211. **Ehren = Erklärung.**

Ich Unterzeichneter nehme hiermit die, gegen den Kretscham=Besitzer Scheckel in Waltersdorf, unüberlegter Weise öffentlich ausgestoßene Injurie, laut festgestellter schiedamtlicher Verhandlung vom 29. v. Mts. zurück, und erkläre hiermit daß ich nur stets den Beleidigten für einen achtbaren und braven Staatsbürger halte. Carl Gärtner.

Waltersdorf den 9. Oktober 1854.

Verkaufs = Anzeigen.

5208. Nahe einer Kreisstadt ist ein Freigut mit circa 125 Morgen Weitzenboden und Wiese, 5 schönen Gebäuden, mit lebendem und todtem Inventarium, Familienverhältnisse halber bald und billig zu verkaufen. Näheres bei Haude zu Thiemendorf bei Steinau.

Freiwilliger Verkauf des Schützenhauses

5224. **zu Marklissa.**

Mit Genehmigung der Königl. Regierung beabsichtiget die hiesige Schützengilde ihr Schützenhaus nebst dem dazugehörigen Garten ꝛc. zu verkaufen, und hat dazu einen Termin auf den 31. Oktober c.

im Schützenhause anberaumt. Die Kaufbedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht, so wie auch dieselben bei unserm Rendanten Herrn Gehler vorher eingesehen werden können.

Marklissa, den 8. Oktober 1854.

Der Vorstand.

5126. Ich bin Willens meine zu Liebersdorf, eine halbe Stunde von Salzbrunn entfernt gelegene, laudemienfreie Wassermühle, enthaltend einen französischen und einen deutschen, nebst Spitz=Gang, aus freier Hand zu verkaufen. Das Mühlgewerk ist ganz neu. Zur Aushülfe ist mit demselben eine Dampfmaschine verbunden, welche alle drei Gänge sehr leicht in Bewegung setzt. Auf der Mühle haftet die Bäckerei, Schankwirthschaft und Brennerei. Zu dem Mühlgebäude gehören Stallung, Scheuern, Schuppen, (alles in gutem Zustande) und ein großer Obst= und Grasegarten. Näheres erfährt man auf portofreie Anfragen beim

Müllermeistr Reimann in Liebersdorf pr. Reichenau.

5197. **Verkaufs = Anzeige.**

Die zu Koiskau, bei Groß=Baudis, Kreis Liegnitz, seit einer langen Reihe von Jahren mit günstigem Erfolg betriebene, und vor 3 Jahren ganz neu erbaute Krämerei, enthaltend 3 heizbare Stuben, ein geräumiges Verkaufslokal, Gewölbe, Keller und sonstigen Gelaß, nebst einem dazu gehörigen Garten, ist, wegen vorgerücktem Alter der Besitzerin, aus freier Hand zu verkaufen.

Diese Krämerei ist die einzige am Orte, in dessen Kirchspiele 7 Dörfer eingepfarrt sind. Da die Entfernung zur nächsten Stadt 2 Meilen beträgt, so ist der Absatz der Waaren ein sehr vortheilhafter. Die nähern Verkaufsbedingungen sind bei der Besitzerin daselbst zu erfahren.

5233. Familien = Verhältnisse halber ist, in der Vorstadt Hirschbergs, ein im besten baulichen Stande sich befindendes Haus, mit Aussicht nach dem Riesen = Gebirge, enthaltend: mehrere Stuben, Kammern, Bodenraum, Gewölbe, Keller, Verkaufsladen ꝛc. unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Dieses Haus eignet sich seiner vortheilhaften Lage halber ganz besonders zum Handel, welcher auch bereits eine Reihe von Jahren mit besten Erfolg darin betrieben worden ist.

Ernstliche Selbstkäufer erfahren das Nähere durch die Expedition des Boten.

5202. **Gasthof = Verkauf.**
Familienverhältnisse halber steht in einer belebten Stadt und an der Chaussee, die nach Bolkenhain, Freiburg und Waldenburg führt, ein Gasthof baldigst zum Verkauf. Es befinden sich in demselben 3 Zimmer, 2 Gewölbe, 2 Keller, 1 Schüttboden, 1 Gaststall zu 12 Pferden, ein Kuhstall und eine fast neue Scheune; an Acker gehören 7 Scheffel Aussaat 1ster Klasse und 1 Morgen dreischürige Wiesen dazu. Er würde sich der Lage wegen noch zu jedem andern Geschäftsbetriebe eignen, indem er mitten in der Stadt und dicht neben der evangelischen und katholischen Kirche steht, zu beiden Kirchspielen gehören mehrere umliegende Ortschaften. Kaufpreis 2800 Rthlr. Zahlungsfähige Käufer können das Nähere auf mündliche oder portofreie Anfragen erfahren in der Exped. des Boten.

5076. **Eine reizende Besitzung,**
in der belebtesten und schönsten Vorstadt von Jauer belegen, und mit einer seltenen Geschäfts-Lage resp. Einrichtung verbunden, ist mit den dazu gehörigen schönen Gärten und 32 Scheffeln Ackern, einschließlich letzter Erndte und eines vorzüglichen Wirthschafts-Inventariums, Verhältnisse wegen zu verkaufen. Käufer erfahren das Nähere unter der Chiffre: „A. A. poste restante franco Jauer."

5226. Eine gangbare Wassermühle ist zu verkaufen oder zu verpachten, mit vier Morgen Grundstück, bei dem Müllermeister in Buschvorwerk bei Schmiedeberg.

5257. Ein Rittergut von 900 Morgen Flächeninhalt für 45000 rtl., ein dergl. für 64000 rtl., ein Mühlengrundstück für 22000 rtl. und ein dergl. für 20000 rtl., sämmtlich im Breslauer Regierungs-Bezirk gelegen, sind sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft auf portofreie Briefe ertheilt G. H. J. post restante Grottkau.

5248. **Handschuhe**
jeder Art, in bester Güte, empfiehlt **H. Bruck.**

5141. **Avis!**
Von den Herren Schröder & Schäffer in Breslau habe ich ein Commissions-Lager von ächt peruanischem Guano, sowie Chili-Salpeter (vom Lager der Herren Anton Gibbs & Sohn in London) für hiesigen Kreis erhalten. Ich empfehle dieses Lager dem geneigten Wohlwollen der Herren Landwirthe mit der Versicherung, die Preise zeitgemäß billigst zu berechnen und jeden werthen Auftrag prompt zu effectuiren.
Auch nehme ich Bestellungen an auf
66% Schwefelsäure und
Knochenmehl in jeder Qualität
zur billigsten und schleunigsten Ausführung.
Jauer im Oktober 1854.
Die Produktenhandlung L. Schlesinger,
Liegnitzer Straße.

5237. Eine starke kupferne Ofenpfanne, 6 Fuß rhnl. lang, 1¾ Fuß breit und 1½ Fuß hoch mit Ablaßhahn, steht auf dem Dominium zu Maiwaldau zu verkaufen.

5066. **Grünberger Weintrauben**
zur Cur, stets frisch und sorgfaltig ausgewählt, empfiehlt à Pfund 2½ Sgr. incl. Fastage; desgl. festen Kirschmuß à 3 Sgr., Pflaumenmuß à 2 Sgr., Wallnüsse à 3 Sgr. das Schock, reinen Weinessig à 2½ Sgr. pro Quart excl. Fastage, gegen portofreie Einsendung des Betrages.
Grünberg in Nieder-Schlesien.
E. A. Fenschky.

5209. **Wagen = Verkauf.**
Mit einer Auswahl modern und dauerhaft gearbeiteter neuer Wagen, einen noch wenig gebrauchten 4sitzigen Postwagen und einigen alten Plauenwagen, so wie zur Ausführung von Reparaturen, empfiehlt sich unter Zusicherung reeller Bedienung und billigen Preisen
der Wagenbauer Eck,
Haynauer Vorstadt neben den 3 Kronen in Liegnitz.

5196. **Großer Ausverkauf**
von neuen Flaum-, neu geschlissenen und ungeschlissenen Bettfedern, so wie neue und gebrauchte vollständige Betten, sind zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen bei
Heimann Schneller,
Hermsdorfer Straße vis à vis vom Kaufmann Herrn Fritsch.
Warmbrunn im Oktober 1854.

802. Mein Lager **Rathenower Brillen**
empfehle ich Hülfsbedürftigen bestens.
Greiffenberg. **W. M. Trautmann.**

4756. In Bezug auf unsere Anzeige in Nr. 61 und 65 d. Bl., liefern wir von jetzt ab Dachziegeln unter Garantie.
Hecker & Comp., in Hermsdorf u. K.

5140. **Seegras,** sehr trocken, verkauft billigst
A. J. Kaliwoda in Jauer,
Königsstraße.

5179. **Aechten Peru Guano**
empfiehlt **C. Kirstein in Hirschberg.**

5199. Eine starke kupferne Destillir-Blase, 109 pr. Quart fassend, nebst Schlangenrohr und Kühltonne, hat zu verkaufen
Hirschberg. **Robert Friebe.**

5200. Den vielseitigen Nachfragen **jeder Zeit** zu entsprechen, empfange ich von jetzt ab
„täglich frische Preßhefe"
die, wegen ihrer vorzüglichen Triebkraft, ich Jedermann bestens empfehlen kann. **Robert Friebe,**
Hirschberg, innere Langgasse.

5246. In Hermsdorf u. K. steht ein fast neuer Fensterwagen, ein gut gehaltener Flügel und eine Eselin zu verkaufen. Näheres 1 Treppe hoch im Gerichtslokal daselbst.

5212. Den geehrten Damen empfehle ich zur geneigten Berücksichtigung mein neu assortirtes Lager in **Damenputzartikeln,** besonders in **Hüten** und **Hauben, Coiffuren, Blumen** und **Federn zu Bällen.** **J. Tschanter.**
Goldberg, Reiflerstraße Nro. 148, 2 Stiegen hoch.

5247. **Lampen**
unter Garantie des Gutbrennens, so wie Glocken, Cylinder und Dochte, empfiehlt billigst
Hirschberg. **H. Bruck.**

5230. Ein junger starker Jagdhund ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

5214. **Ausverkauf.**
Specerei=, Tabak=, Cigarren, Farben= und Stahlwaaren; einfache Liqueure, das Quart 5½ sgr., sind zu verkaufen bei Heinrich Gröschner in Goldberg.

5239. **Spreng=Pulver, Engl. Wagenfett, Steinkohlen=Theer, Röm. Cement,**
empfiehlt billig C. A. Hapel.

5255. **Geräucherte Aale**
empfing und empfiehlt
Warmbrunn. C. E. Fritsch.

5254. Für Hirschberg und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich jede Art Baumaterial und besonders kieferne Pfosten bester Qualität führe.
Gastwirth Grenz in Landeshut.

Kauf=Gesuche.

4620 **Alle Sorten Aepfel**
kauft **Carl Samuel Häusler.**

5144. Gute **Butter** in Kübeln kauft fortwährend zu den höchsten Preisen **H. Schneider.**
Rudelstadt den 8. Oktober 1854.

5242. **Vermiethung.**
In dem Hause No. 147, Langgasse, nahe am Markt, ist der erste Stock, 2 Vorder= und 3 Hinterstuben, mit schöner lichter Küche und allem Zubehör, zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Das Nähere im Hause selbst beim Kaufmann Herrn Urban.
Hirschberg, den 12. Oktober 1854.

5213. **Meine Handlungs=Lokale,**
nebst Utensilien und Wohnung, lichte und trocken, werden jetzt vermiethet, und können bald bezogen werden.
Heinrich Gröschner in Goldberg.

5146. In Nr. 4 am Ringe zu Greiffenberg ist die erste ganze Etage nebst Stallung zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Deßhalb ist Parterre Nr. 3 anzufragen.

Personen finden Unterkommen.

5249. Ein herrschaftlicher Kutscher, eine Wirthin, ein verheiratheter Knecht und eine Magd werden Neujahr gesucht. Commissionair G. Meyer.

Gefunden.

5227. Am 9ten hujus sind ein Paar Enten eingelaufen, Schulgasse Nro. 103. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solche gegen Erstattung der Insertions=Gebühren und Futterkosten zurück erhalten.

Abhanden gekommen.

5232. Es ist mir am 1. Oktober ein kleiner Dachshund abhanden gekommen; derselbe hört auf den Namen Bergmann, hat eine weiße Brust, wie auch weiße Pfoten. Wer mir zur Wiedererlangung des Hundes verhilft, erhält eine gute Belohnung.
Grunau, den 12. Oktober 1854. Wittwe Rücker.

Geldverkehr.

An Weihnachten d. J. sind 1000 Rthlr. Stiftungsgelder gegen genügende Sicherheit und 5 % Zinsen auszuleihen. Hirschberg den 9. Oktober 1854.
5139. **Ernst v. Uechtritz.**

5250. Den Herren Capitalisten zur Nachricht, daß ich eine große Auswahl von sicheren Hypothek=Gesuchen habe und stets unentgeltlich nachweise.
Commissionair G. Meyer.

Einladungen.

Sonntag den 15ten
Tanzmusik im langen Hause bei
5256. Strauß.

5259. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs im Schießhaussaal Illumination und Tanzmusik, wozu ergebenst einladet **Ruppert.**

5260. Auf mehrseitiges Verlangen geehrter Herren Schützen werde ich
Mittwoch den 18. und Donnerstag den 19. d. M. nochmals ein **Nummerscheibenschießen** veranstalten. Die Lage zu 3 Schuß 11 Sgr. 6 Pf. Distance 150 Schritt. Um geneigte Theilnahme ersucht
Ruppert, Schießhauspächter in Hirschberg.

5241. **Einladung.**
Auf Sonntag, zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs, ladet zur Tanzmusik nach Straupitz, wo für frische Kuchen und andere Speisen gesorgt sein wird, um zahlreichen Besuch bittend, ein **Döring.**

5234. Sonntag den 15. d. Mts. ladet zu Wurstpicknik und Tanzvergnügen in den Kunnersdorfer Kretscham ergebenst ein **Weißmann.**

5235. Sonntag den 15. Oktober, zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs, ladet zur Tanzmusik nach Grunau freundlichst ein Wittwe Rücker.

5253. Sonntag den 15. d. Mts. zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs findet bei illuminirtem Salon Tanzvergnügen bei mir statt. C. R. Schönfeld.
Warmbrunn, den 12. Oktober 1854.

5238. Morgen, als den 15. Oktober, ladet zu Flügelmusik ergebenst ein Schilling in Berbisdorf.

5231. Zu einem Lagenschieben um Schweinefleisch, so wie zum Wurstpicknick, auf Mittwoch den 18. Oktober, ladet nach Boberröhrsdorf ergebenst ein
Süßmann, Brauermeister.

5228. **Einladung.**

**Auf Sonntag den 15. d., dem Geburtstage Sr. Majestät des Königs, lade ich zur Tanzmusik ergebenst ein, und werde ich für gute Speisen und Getränke auf das Beste Sorge tragen. Menzel, Gastwirth.
Spiller, den 14. Oktober 1854.**

5229. Auf Sonntag den 15. und Dienstag den 17. Oktober ladet zur Kirmes ergebenst ein
Gottlieb Exner,
Gastwirth in Krummhübel.

5201. Auf Sonntag den 15. und Donnerstag den 19. Octbr. ladet zur Kirmes mit dem Bemerken ein, daß Donnerstag ein Scheibenschießen aus Pürschbüchsen um Geld, und Abends Ball stattfindet. Auch wird für frischen Kuchen, warme Speisen und gutes Getränke bestens gesorgt sein. Theodor Schneider, Brauermeister.
Wernersdorf den 12. Oktober 1854.

5262. Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs ladet Unterzeichneter zum Tanzvergnügen ganz ergebenst ein
Kauffung, den 11. Oktober 1854.
W. Blümel, Brauermeister.

5252. Zur Kirmesfeier!
Am Donnerstag den 19. d. Mts. Wurstpicknick, Sonntag d. 22. und Montag den 23. Tanzmusik. Für gute Getränke, Speisen und täglich frischen Kuchen sorgt und bittet um zahlreichen Besuch nach Voigtsdorf Tschentscher.

5258. Einladung.
Zur Kirmes, Mittwoch den 18. und Sonntag den 22. Oktober, ladet Freunde und Gönner ergebenst ein
Petersdorf d. 12. Oktbr. 1854. H. Körner.

5172. Einladung
auf Montag, als den 16. Oktober, zu einem Lagenschieben um fettes Schweinefleisch. Um geneigten Zuspruch bittet Scholz, Scholtiseibesitzer
in Kaiserswaldau.

5220. Ergebenste Einladung.
Zur Einweihung seines neu erbauten Gasthofes ladet auf Sonnabend, den 14. dieses Monats, ein hiesiges so wie ein auswärtiges geehrtes Publikum ganz ergebenst ein. Entree für Herren $7\frac{1}{2}$ Silbergroschen.
Bolkenhain, den 12. Oktober 1854.
Johannes Bänsch, Gastwirth z. schwarzen Adler.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 12. Oktober 1854.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	4	—	—	3	10	–	3	2	—	2	15	–	1	—	—
Mittler	3	10	—	2	20	—	2	27	—	2	10	—	—	28	—
Niedriger	2	15	—	2	5	—	2	17	–	2	5	—	–	26	—

Erbsen: Höchster 3 rtl. 5 sgr. — Mittler 3 rtl.

Schönau, den 11. Oktober 1854.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	25	—	3	18	—	2	27	—	2	12	-	1	2	—
Mittler	3	15	—	3	6	—	2	17	—	2	6	—	1	—	—
Niedriger	3	—	—	2	25	—	2	7	—	2	—	—	—	26	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 27 sgr.
Butter, das Pfund: 6 sgr. 3 pf. — 6 sgr. — 5 sgr. 9 pf.

Breslau, den 11. Oktober 1854.
Spiritus per Eimer 16 rtl. G.
Rohes Rüböl per Centner 16 rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 11. Oktober 1854.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94	G.
Kaiserl. Dukaten	94	G.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	$107\frac{1}{12}$	G.
Poln. Bank-Billets	$90\frac{11}{12}$	G.
Oesterr. Bank-Noten	$85\frac{1}{6}$	G.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$85\frac{2}{3}$	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$101\frac{2}{3}$	Br.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$92\frac{5}{6}$	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$93\frac{1}{3}$	G.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	$100\frac{11}{12}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	101	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$93\frac{1}{4}$	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	$93\frac{7}{12}$	G.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$114\frac{3}{4}$	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	$91\frac{1}{4}$	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$207\frac{3}{4}$	G.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	175	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$91\frac{1}{3}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$84\frac{1}{4}$	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	$94\frac{1}{4}$	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	$69\frac{1}{6}$	Br.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	125	G.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$45\frac{1}{4}$	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	$139\frac{7}{8}$	G.
Hamburg k. S.	$149\frac{1}{8}$	G.
dito 2 Mon.	$148\frac{5}{6}$	Br.
London 3 Mon.	$6,17\frac{5}{12}$	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{6}$	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.